

Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer,

heute läuft es einmal umgekehrt: Zuerst spreche ich über den neutestamentlichen Lehrtext, danach über die Tageslosung.

Der Lehrtext steht im Brief des Apostels Paulus an die Römer, Kapitel 7, die Verse 22 und 23:

Ich habe Freude an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen. Ich sehe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das widerstreitet dem Gesetz in meinem Verstand und hält mich gefangen im Gesetz der Sünde.

Paulus befasst sich hier mit einem der kompliziertesten Themen der Theologie, nämlich der Frage, warum selbst *die* Dinge nicht klappen, die vertraglich oder gesetzlich geregelt sind.

Nehmen wir die *Klimaerwärmung*: Seit den neunziger Jahren versuchen die Nationen mit internationalen Regelungen, eine sich immer deutlicher anbahnende, beispiellose Ökokatastrophe zu verhindern. Und wenn es nach Greta Thunberg und Fridays for Future geht, ist die Lösung ganz trivial: Setzt einfach um, was euch die Wissenschaftler empfohlen haben und was bereits vereinbart wurde! - Aber es passiert im Endeffekt viel zu wenig.

Oder irgendeine beliebige *Steuerreform*: Wenn der Staat Geld braucht, rechnen Finanzmathematiker aus, welche Steuererhöhung wie viele, zusätzliche Einnahmen bringt. Und dann - nachdem die Steuer erhöht wurde, sieht das Ergebnis fast immer ganz anders aus ... dass nämlich viel weniger neue Steuern eingenommen werden als erwartet.

Oder noch ein ganz anderes Beispiel: *Ehrenmorde*: In manchen, in Deutschland lebenden, orientalischen Familien wird die eigene Tochter getötet, wenn sie sich so normal verhält wie ihre deutschen Altersgenossinnen, mit attraktiver Kleidung, einem Freundeskreis und den ersten Liebeleien - und das, obwohl Bruder, Vater oder Onkel, wer immer den Mord begeht, genau weiß, dass er für lange Zeit ins Gefängnis muss -

Woran liegt das?

Paulus schreibt, dass dies an einem Fluch liegt, der auf der Menschheit lastet, und der weit in die Vergangenheit zurückreicht. Paulus erklärt diesen Fluch mit dem Schöpfungsmythos von Adam und Eva. Ich halte mich lieber an die These von Konrad

Lorenz, dass dieser Fluch das Erbe der Menschheitsgeschichte ist, während der uns gewisse steinzeitliche Verhaltensweisen im Lauf von Hunderttausenden von Jahren in Fleisch und Blut übergegangen sind - oder "in die Glieder gefahren" sind, wie Paulus es ausdrückte.

Beispielsweise das *Balzverhalten von Mann und Frau*, das trotz aller Gender-Veränderungen und Gleichberechtigungsbemühungen der letzten Jahrzehnte fröhliche Urständ feiert. Nach wie vor gilt: Die junge Dame pimpt sich auf. Der junge Herr besorgt das Kabrio. Hormone bei der Arbeit.

Und wehe, die Corona-Kontaktbeschränkungen dauern zu lange! Die werden dann irgendwann einfach ignoriert.

Oder das *Wahren des Gesichtes*: Ein Verhaltensmuster, demzufolge es wichtiger ist, den Anschein der Ehrbarkeit zu wahren und diese saubere Fassade notfalls mit Hilfe von Lügen, Betrügereien oder gar Verbrechen aufrecht zu erhalten - siehe zB die Ehrenmorde - statt liebevoll miteinander umzugehen und die bestehenden Probleme einvernehmlich zu lösen.

Oder das Wahren einer guten, alten Gewohnheit durch *Aussitzen*: Wenn der Staat ein unbequemes, neumodisches Gesetz erlässt - und sei es auch noch so vernünftig -, ist es unser erster Impuls, es zu unterlaufen, Gesetzeslücken zu finden, es mit legalen oder auch manchmal illegalen Mitteln auszutricksen, siehe ausbleibende Steuereinnahmen oder unangenehme Klimaverträge. Manche Nationen verschließen lieber Augen und Ohren vor der Wahrheit, trotz Dürrekatastrophen, Pandemien und verheerenden Waldbränden!

Das ist das Erbe der Steinzeit, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer - oder, wie es Paulus es inhaltlich treffender ausdrückt: Das Gesetz der Sünde, das in unseren Gliedern steckt. Wir werden es nicht los, solange wir leben!
Aber wie können wir es überwinden?

Moral und kluge Gesetze helfen dagegen jedenfalls nicht, denn das Gesetz der Sünde ist spitze darin, vernünftige Gesetze auszuhebeln. Nicht mal das Gesetz Gottes, die Thora, kommt dagegen an.

Paulus schreibt: Diesen geistlichen Fluch hat uns Gott eingebrockt, und nur er kann ihn wieder aufheben - in Jesus Christus. Darum ist die Lösung eine geistliche; eine, die ohne Gott nicht funktioniert.

Denn zuallererst muss man *glauben*, um das Gesetz der Sünde zu überwinden. Man muss das Vertrauen besitzen, dass wir aus der Gefangenschaft der Sünde ein für alle

Mal befreit werden können.

Wenn wir darauf vertrauen, dann können wir den nächsten Schritt tun:

Umkehr, bzw. Buße.

Wie es in unserem Losungstext aus dem Buch Jeremia, Kapitel 25 heißt:

Bekehrt euch, ein jeder von seinem bösen Wege und von euren bösen Werken.

Jeden Tag sollten wir uns prüfen und uns unser Fehlverhalten klar machen. Das gilt insbesondere für die eingeschliffenen "steinzeitlichen Verhaltensweisen". Wo durch sie andere Menschen benachteiligt oder geschädigt wurden, da gilt es, nachzuhaken, um Verzeihung zu bitten, Schaden wieder gut zu machen, und unsererseits zu verzeihen - denn die Alternative, die *Vergeltung*, ist auch so eine steinzeitliche Verhaltensweise.

Das ist ein echt harter Weg. Aber mit einiger Übung kann es zu einem reichen Weg werden - reich an Liebe. Vor allem dann, wenn irgendwann Freude und Dankbarkeit zurückkommen von den Leuten, die merken, dass man sich gebessert hat.

Aber darauf gibt es keine Garantie; und wir sollten unsere geistliche Umkehr nicht deswegen in die Tat umsetzen, damit wir von den anderen zurückgeliebt werden.

Unsere Hoffnung ist *geistlich*, nicht weltlich motiviert: Sie richtet sich darauf, dass uns Jesus Christus vom Fluch der Sünde befreit, dass Gott uns aus dem Tod rettet und unserem Dasein durch das ewige Leben einen Sinn verleiht.

Wir beten:

Meine Hoffnung und meine Freude,

meine Stärke, mein Licht,

Christus, meine Zuversicht:

Auf dich vertrau' ich und fürcht' mich nicht!

Amen.